Kunstmuseum Bern @ PROGR
Werke aus der Sammlung: Christian Vetter

07. April bis 14. Mai 2016

In Zusammenarbeit mit dem chinesischen Künstler Ai Weiwei und mit Hilfe der Stiftung GegenwART und ihrem Mäzen Dr. h.c. Hansjörg Wyss konnte das Kunstmuseum Bern zwischen 2006 bis Anfang 2008 sechs Kunstschaffenden einen Atelieraufenthalt in Beijing von je sechs Monaten ermöglichen. Der Maler Christian Vetter war 2007 einer der Stipendiaten und verbrachte die erste Jahreshälfte im für diese Zwecke eingerichteten Wohnatelier. Die im „Fenster zur Gegenwart" ausgestellten Arbeiten aus der Sammlung der Stiftung GegenwART entstanden während dieser Zeit in Beijing und werden durch neue Malereien ergänzt, die im Schaffen des Künstlers eine vergleichbare Neuorientierung kennzeichnen wie es vormals auch die in China entstandenen Werke taten.

In Christian Vetters Schaffen markierte der Atelieraufenthalt in Beijing eine radikale Zäsur, die sich in der Abkehr von der zuvor mit leuchtenden Farben zelebrierten Gegenständlichkeit und statt dessen in der Hinwendung zu einer „unbunten" Malerei mit reduzierter Palette von Schwarz, Weiss und Grautönen äusserte. Figurative Darstellungen wurden abgelöst durch die Verneinung malerischer Meisterschaft, der eine tiefgreifende Reflexion mit den strukturellen Bedingungen von Malerei zugrunde lag. Sofern gegenständliche Motive überhaupt noch als solche erkennbar waren, bewegten sie sich in der Nähe von abstrahierten Darstellungen von Fenstern, Spiegeln, Brettern oder Wänden, und traten ausserdem vermehrt als Schriftbilder oder Bildschriften in Erscheinung. Inhaltlich drehte sich die malerische Auseinandersetzung des Künstlers um den Prozess von Bildwerdung bzw. –auflösung, um Sinn- und Zeichenhaftigkeit sowie um Bedeutungsproduktion, die mit Sprache und Bild geleistet wird. Aber auch dem Thema Raum, das sich schon in der früheren Werkphase mit Malereien von leeren Interieurs und sehnsuchtvollen Vorstadtidyllen äusserte, blieb als inhaltliches Interesse präsent, wurde nun jedoch mit der Hinwendung zur Abstraktion untersucht.
Das Verhältnis von physisch bedingtem (Aussen)Raum zu mentalen, inneren Vorstellungswelten prägt die grossformatige Malerei *Mauer (#1)* (2007). Die gemauerte Backsteinwand ist lückenhaft, ihre Konstruktion durchbrochen. Die Mauer ist in Transformation begriffen als ein Verweis auf den dahinterliegen Bild- oder Imaginationsraum wie auch auf den davorliegenden realen Raum der Ausstellungssituation. „[Christian Vetter] verweist auf (...) gedankliche und erinnerte Räume, indem er neue perspektivische Linien auf die Wand malt, dunkle Schatten und helle Lichtflecken auf die Mauer wirft, damit aber gleichzeitig die Begrenzung selbst angreift, welche den Bildraum verstellt. Neben den inhaltlichen Assoziationen, die er öffnet, schafft er eine prekäre Balance zwischen (Bild)-Fläche und illusionistischem Raum, ein stetes Wogen dieses Jahrhunderte alten Dialoges..." (Kathleen Bühler in *Made in China,* Kat. Ausst. Kunstmuseum Bern, 2009, S. 72).
Dabei interessieren Christian Vetter nicht nur grundlegende malerische Fragestellungen sondern auch die Auseinandersetzung mit dem Raum als soziopolitisches Gefüge. Welche Zugänge werden eröffnet, welche verwehrt? In welcher Relation stehen Aussenräume zu Innenwelten? In welchem Moment transformiert sich der physische Raum in einen Erfahrungsraum?
Auf die soziale und kulturelle Bedeutung von Raum verweist auch die mehrteilige Fotoserie *Chinese Ghost Story (Untitled Beijing)* (2007), die verlassene Gebäude, menschenleere Parks, zugemauerte Häuser und Konstruktionen zwischen Auf- und Rückbau zeigt. Die Videoarbeit *Between Here and Infinity (Feuerwerk in China)* (2008) zeigt indessen Schwarz-Weiss-Aufnahmen der Feierlichkeiten zum chinesischen Neujahrsfest, welches jeweils im Februar stattfindet. Die verlangsamte Wiedergabe und die tiefe Frequenz der Tonspur lässt das Knallen der Feuerwerkskörper als ein tiefes Grollen ertönen und verwandelt die Feier in ein unheilvolles Spektakel.
Ergänzt werden die Sammlungswerke durch neue Malereien, die mit der Rückkehr der Farbe eine neue Werkphase im Schaffen von Christian Vetter markieren und in welchen der Bildraum auf formgebende Kategorien untersucht wird. Indem sich Striche zu Fläche ausweiten oder umgekehrt sich Fläche zu Strich verdichtet, wird das Verhältnis zwischen Linie und Fläche als malerisches Ereignis zelebriert.

Kuratorin: Sarah Merten

Ausgestellte Werke aus der Sammlung Stiftung GegenwART
Mauer (#1), 2007, Öl auf Leinwand, 180 x 260 cm
Chinese Ghost Story (Untitled Beijing), 2007, Pigmentdrucke auf Barytpapier, 19-teilig, je 29,7 x 42 cm
Between Here and Infinity (Feuerwerk in China), 2008, Video, s/w, Ton, 7'30"

Leihgaben aus Privatbesitz
Ohne Titel, 2016, Öl auf Leinwand, 80 x 100 cm
Courtesy the artist and Annex 14, Zürich
Ohne Titel, 2016, Öl auf Leinwand, 60 x 80 cm
Courtesy the artist and Annex 14, Zürich
Ohne Titel, 2016, Öl auf Leinwand, 60 x 80 cm
Courtesy the artist and Annex 14, Zürich

Biografie
Einzelausstellungen (Auswahl): Superdakota, Brüssel (2016), annex14, Zürich (2014, 2015), Profile Foundation, Warschau (mit Jérôme Leuba, 2014), Hilfiker Kunstprojekte, Luzern (2012), Yvon Lambert, New York (2010), Villa Merkel, Galerien der Stadt Esslingen/Stuttgart (2009), Kunstmuseum St. Gallen (2008)
Gruppenausstellungen (Auswahl): Kunstmuseum Olten (2016), Kunstmuseum St. Gallen (2014), Centro d'arte contemporanea, Bellinzona (2013), Nidwaldner Museum, Stans (2012), Kunstraum Baden (2011), Shedhalle, Zurich (2010), Kunstmuseum Bern (2009), Yvon Lambert, Paris (2009), Kunsthaus Zurich (2008), Kunstverein Konstanz (2008)
Preise und Stipendien (Auswahl): Werkstipendium der Stadt Zürich (2011), Manor Kunstpreis St. Gallen (2008), Atelieraufenthalt Beijing China, Stiftung GegenwArt Bern (2007), Swiss Art Award (2004)

Öffnungszeiten des Fensters zur Gegenwart im PROGR:
Mittwoch bis Freitag 14-18h; Samstag 12-16h

KUNST MUSEUM BERN

CREDIT SUISSE
Partner Kunstmuseum Bern

Burgergemeinde Bern